

# Der Anfang vom Ende

Von Its-an-apple

## Kapitel 2: Schicksalhafte Begegnung (2)

Der Mann der einfach in mein Zimmer kam war Ansem. Wie konnte das nur möglich sein? Sora hatte ihn doch vernichtet, er sollte doch für immer verschwunden sein.

Ich rieb mir meine Augen, guckte ihn verwirrt an und fragte auch genauso "Ansem? Kann das sein?". Er erwiderte darauf nur spöttisch "Wenn du seit Neustem keine Wahnvorstellungen hast, dann kann es wohl sein". Ich ging auf ihn zu. Ich konnte es einfach nicht glauben dass er es wirklich war. Ich dachte mir in diesem Moment nur dass das ein Traum sein müsste.

Ich stand vor ihm und schaute ihn mit großen Augen an. Er grinste nur leicht. Ich konnte meinen Blick nicht von ihm abwenden, erhob die Hände und machte daraufhin etwas sehr Dummes. Normalerweise war das gar nicht meine Art, aber in dieser Situation konnte ich mich einfach nicht zurück halten. Ich kniff ihm- meinem Feind, meinem Peiniger- doch tatsächlich in die Wangen.

So wie er mich ansah, hätte man meinen können, dass er genauso verwirrt war wie ich. Langsam nahm er meine Hände und löste meinen Griff. Er tat dies schon fast vorsichtig.

Doch plötzlich drehte er meinen Arm nach hinten und drückte mich fest gegen die Wand. Ich kniff die Augen kurz zusammen und guckte ihn so gut es ging an. Er legte seine Hand auf meine, die gerade versuchte mich von der Wand wegzudrücken. "Wage es nie wieder...nie wieder mich anzufassen, hast du das verstanden?" flüsterte er mir bedrohlich ins Ohr.

"Du hast mir gar nichts zu sagen!" antwortete ich darauf nur trotzig. Was für eine Reaktion hatte er denn auch von mir erwartet? Das ich weglaufen würde? Ihn sofort angreifen oder gar anfangen würde zu weinen?

Er drückte mich weiter gegen die Wand und hauchte mir förmlich ins Ohr " Natürlich habe ich das mein Kindchen".

Ich dachte erst, dass ich mich verhöhrt hätte. „Mein Kindchen“? Sah ich etwa aus wie ein Kind, oder benahm mich so? Wie alt war denn der Kerl das er mich so nannte? "Bist du meine Oma oder was?!". Ich wurde wütend und versuchte mich aus seinem Griff zu befreien, doch ich war eingequetscht zwischen der Wand und ihm. "Ich glaube nicht dass diese Situation dir solche Fragen erlaubt Kleiner".

Kleiner? Es wurde wirklich von Mal zu Mal besser. Ich versuchte mich weiter von der Wand wegzudrücken, aber ich hatte keine Chance. Er nahm die Hand von meiner und packte mich dafür an meinem Handgelenk. Er ließ mir auch wieder etwas Luft. Doch bevor ich mich versah, schleppte er mich zur Tür, öffnete diese und warf mich in hohen Bogen aus meinem Zimmer. Ich knallte gegen die gegenüberliegende Wand. Er grinste schweigend, winkte mir langsam und schloss dann die Tür. Mit offenem Mund

starrte ich auf diese.

In mir brodelte es. Ich ging zur Tür und hämmerte gegen diese. "Ansem, mach die Tür auf!" schrie ich immer wieder, doch ich bekam keine Antwort. Dieser Mistkerl. Sperrte mich doch einfach aus meinem eigenen Zimmer aus. Das konnte doch alles nicht wahr sein, dachte ich mir wieder. Doch leider war es so. Mit dem Kopf an der Tür gelehnt dachte ich darüber nach was ich machen sollte.

Ja, was sollte ich nur tun? So viele Gedanken kamen mir, aber sie waren alle nichts nutze. Ich kam mir so hilflos vor, so hilflos wie schon seit Langem nicht mehr. Als ich weiter über meine Situation nachdachte, vernahm ich hinter mir eine Stimme, eine sehr bekannte sogar.

Es war die meiner Mutter. Sie fragte mich, was geschehen sei, warum ich hier draußen vor meinem Zimmer stehe.

Was sollte ich ihr nun antworten? Ansem, jener gegen den ich gekämpft habe, derjenige der mein Feind war und ist, ist auf einmal wieder lebendig, hier in diesem Hotel und hat mich aus meinem Zimmer ausgesperrt? Das konnte ich ihr doch unmöglich sagen.

Bevor ich jedoch auch nur irgendetwas sagen konnte, kam einer der Männer die unten, hinter dem Schalter waren. Er fragte uns, ob wir die Zimmernummer 303 hätten. Meine Mutter antwortete darauf, sie mischte sich übrigens gerne ein und lies mich nur ungern zu Worte kommen wie mir schien: „Mein Sohn hat die Zimmernummer 303. Wieso? Ist denn irgendetwas nicht damit in Ordnung?“

Der Mann, auf dessen Namensschild „Sakamoto“ stand, kratzte sich am Hinterkopf, wie es aussah auch etwas verlegen. „Nun ja...“, fing er an „Uns an der Rezeption ist da ein kleiner Buchungsfehler unterlaufen.“ „Inwiefern?“, fragte meine Mum. „Es ist so“, er machte eine kleine Pause dazwischen, wahrscheinlich um sich seine genaue Wortwahl zu überlegen „Sie haben dieses Zimmer gebucht, aber jemand anders auch. Es ist uns sehr peinlich, so etwas ist uns noch nie passiert. Auf jeden Fall liegen bei diesem Zimmer nun 2 Buchungen vor, die Ihres Sohnes und die eines gewissen Herren.“

Nun verstand ich. Das meinte er also damit, dass es sein Zimmer sei. Aber was machte er hier? Etwa Urlaub? Nein, bestimmt nicht, dachte ich mir. Mir wurde sowieso einfach nicht klar, warum er wieder auftauchte, er war doch tot, oder hatte Sora ihn doch nicht vernichtet? So viele Fragen, und keine Antworten. Während ich meinen Gedanken nachhinkte unterhielt, oder besser gesagt diskutierte meine Mutter noch mit diesem Herrn Sakamoto. Mein Vater kam nach einiger Zeit auch dazu, was ich anfangs nicht bemerkte. Ich kam erst wieder aus meinen Gedanken heraus, als der Herr an die Türe meines Zimmers klopfte und nach Ansem fragte. Komischerweise machte dieser auch noch die Tür auf.

Ansem fragte auch noch höflich womit er Sakamoto denn helfen könne. Dieser erzählte ihm dann auch gleich von dieser Fehlbuchung. Man merkte ihm schon an, dass es ihm peinlich war. Er erklärte ihm dann auch, dass kein weiteres Zimmer mehr frei wäre, also das Hotel voll und das sie kein Zimmer mehr für ihn, oder auch für mich mehr hätten.

Na toll, wo soll ich jetzt schlafen? Bei meinen Eltern? Die haben doch gar keinen Platz mehr, außer vielleicht auf der Couch, dachte ich mir.

Mir fiel auf das Ansem mich musterte. Er schwieg, ergriff nach einigen Minuten aber wieder das Wort. „Ich habe für das Zimmer bezahlt, und ich sehe nicht ein, dass ich mir jetzt ein anderes Hotel suchen muss, zumal wahrscheinlich schon alle voll sein

werden. Das Gleiche gilt sicherlich für Sie. Darum habe ich einen Vorschlag: Wenn es Ihnen nichts ausmacht, dann würde ich mir das Zimmer gerne mit Ihrem Sohn, das er ja sicherlich ist, teilen. Obwohl er auch ihr kleiner Bruder sein könnte, so jung wie sie aussehen und wie sie bestimmt auch sind.“

Was zum Teufel...? Das war doch nicht zu fassen! Flirtete der Kerl doch einfach mit meiner Mutter, und das im Beisein von meinem Vater und mir!

Mir blieb die Kinnlade offen stehen, und mein Vater guckte auch nicht gerade normal. Er dachte sich wohl auch das Gleiche wie ich.

Während ich mir so meine Gedanken machte, flirtete er anscheinend feucht-fröhlich weiter. Das hatte zur Folge dass meine Mutter zustimmte. Und das sollte allen ernstes meine Mutter sein?? Sie lässt es zu das ich mit irgendeinem Fremden, von ihr aus gesehen, mir ein Zimmer teilte? Mein Vater fragte sie auch ob das so eine gute Idee sei, doch sie antwortete darauf nur: „Mach dir keine Sorgen Liebling, du weißt doch, ich habe eine sehr gute Menschenkenntnis“.

Sehr gute Menschenkenntnis, das ich nicht lache. Wenn die wüsste, schoss mir nur durch den Kopf. Ansem grinste nach dieser Antwort und schaute mich danach an. Ich hatte wirklich kein gutes Gefühl bei dieser Sache, und dieses Gefühl sollte sich auch bald darauf bestätigen.

Nachdem meine Eltern noch ein wenig mit Ansem geredet hatten, sahen sie noch zu, wie ich mit ihm im Zimmer verschwand. Nun war ich mit meinem Feind in einem Zimmer, und das für den ganzen Urlaub. Ich war in der Höhle des Löwen.

Praktisch war, dass ich meine Sachen schon eingeräumt hatte und ich mir keine Arbeit mehr machen musste. Unpraktisch war, dass ich nun nichts zum ablenken hatte.

Während ich mich an die Balkontüre stellte und nach draußen in die Dunkelheit, die mittlerweile währte, schaute, räumte Ansem seine Sachen ein. Ich merkte, wie er mich ab und zu ansah und dabei auch mal grinste. Ihn schien die Situation anscheinend zu belustigen. Mich ganz und gar nicht.

Als er seine Sachen eingeräumt hatte, kam er auf mich zu und machte dann etwas Merkwürdiges. Er legte seine Hände von hinten an meine Schultern und kam mir sehr nahe. Seine Hände waren kalt, ebenso wie er. Dieselbe Kälte strahlte er auch aus und ich konnte sie deutlich spüren.

Lag es daran, dass er wohl erst vor kurzem ins Warme gekommen war, oder einfach, weil seine Aura so negativ war wie er als ganze Person? Früher kam sie mir ganz anders vor, als er Besitz von mir ergriffen hatte...

Er schmiegte sich leicht an mich und flüsterte mir dann ins Ohr: „Warum so bedrückt Kindchen? Willst du etwa wieder zu Mama und Papa zurück? Sag bloß, du fühlst dich nicht mehr wohl bei mir? Hast du etwa...Angst?“

Seine Worte und die Art wie er sie sagte, jagten mir einen kalten Schauer über den Rücken.

Ich löste mich sofort von ihm und drehte mich zu ihm um. Er blickte mich nur kühl an und wartete auf meine Antwort.

Ich sah ihn nur an und mir schwirrte da so einiges im Kopf herum. Ich brauchte erst einige Zeit, bis ich mich endlich zu einer Antwort durchgerungen hatte.

„Was fällt dir ein?“ Das war das Einzige, was ich im Moment herausbekam.

„Was mir einfällt?“, entgegnete er mir. „Was fällt dir ein, dass du anscheinend denkst, du wärst mir überlegen? Sonst wärest du garantiert nicht so frech“

„Was stimmt denn jetzt nicht?“, dachte ich mir nur. Dem hat wohl Kingdom Hearts das Hirn verbrutzelt, als es ihn vernichtet hatte. Naja, noch mehr als sonst...

